

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 1 (1855-1860)

Heft: 6-2

Artikel: Historische Lieder aus der Zeit des Schwabenkrieges [...]

Autor: Kind

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- No. 2. Wien. 1301. »Küing Rudolf hat etwenne Wetzeln von Goldenberg umb sinen Dienst geben 20 M. S. Satz 2 Mark gelts auf güthern.«
Der Ausstellungsort lässt glauben, der Herzog Rudolf habe diesen Brief erlassen.
- No. 3. Wien. 1301. Herzog Rudolf gab der Priorin und Convent zu Toess, die des Schultheissen Tochter von Winterthur in's Kloster aufgenommen, eine Mark Geld zu Erispach an Abschlag für 20 Mark Silber.
- No. 4. Wien. 1301. Herzog Rudolf giebt Jakob dem Bechler 15 M. S. Costenzer Gewichts Dienstgelt, als 4 \bar{x} Costenzer ab der Steuer des Dorfes zu Erchingen.
- No. 5. Wien. 1301. Herzog Rudolf wiederlegt seine Schuld von 20 M. S. an den Zoller zu Winterthur mit 5 \bar{x} Denier Gelt der Steuer des Dorfs Sechein. In Vigilia Epiphanie.
- No. 6. Wien. 1301. Herzog Rudolf schlägt Egbrecht von Goldenberg 20 Mark Dienstgelt auf 3 Mark Korngeld zu Virst und Kyburg.

D. Herzog Friederichs des Schönen.

- No. 1. Wien. 1302. Herzog Rudolf und Friederich setzen Egbrechten von Goldenberg 24 M. S. um seinen Dienst auf 6 Pfund Züricher Gelts ab der Steuer zu Emmerach. In die S. Marci Evgliste.
- No. 2. Winterthur. 1309. Friederich und Lüpold Herzogen v. Oe. geben Cunrad und Ulrich den Sulzern für 22 M. S. Costenzer Dienstgelt 2 Mark ab den Wiesen zu Rickenbach.

(Fortsetzung folgt in No. 3.)

SPRACHE UND LITTERATUR.

Historische Lieder aus der Zeit des Schwabenkrieges, welche in der sogenannten Bischofs-Chronik (Hall. Bibl. IV. No. 811) enthalten sind, nach einer im Jahr 1775 gemachten Abschrift in der Geschichtforschenden Gesellschaft zu Chur, mitgetheilt von Herrn Pfarrer Kind in Saas.

Ludwig von Brandis wärestu still gessen,
der Eidgnossen rat nit gar vergessen.
die pünt zu straffen nit vermessen
die sach wär dir gewesen viel besser.
Dins Bruder Unglück bist danfang gewesen
dess stat sin hus wüst lär undtd bloss.
die sinen waren den pünten verwandt
was wolltest der sinen in das landt
Nüw unrüw hastu thun uffwekhen.
Den friden alethalb verfleken.
Des bistu kommen in grosse nothh.
und allen dinen fründen zu spott

das ist mir leyd in thrüwen.
Brandis thät mich ser gerüwen.

sie wurffen den husrat zun fenstern uss in garten.
Daruff da thätten gar vil warten.
Die sich hatten zusammengestellt
und ir für daruff bestellt.
Des kam auch vil über den rin
vom husrat und gar guten win
sie rumten suber und thät ein yed sin best
und liessen doch gar nüt in der vest.
Der keller ward zu einem Pferdstal

in der capell blib nüt überall
 in der statt waren sie bescheidner
 aber welcher für ein guter Osterich
 angezeigt ward, der gnos vast lüzel.
 sie namen die underthanen in glüpt und eyd
 und besatzten das huss und giengen wieder heim.
 und gieng doch selten keiner lär
 er trug ein hächlen oder schär
 ein haffen uff seinem rugken.
 unter einem kessel thät er sich bucken.
 küssy nnd pfulven uff ross gebunden
 harniss und wehr sie hatten funden
 Tügen spiess und hallenbarten.
 keiner thät dem andern warten.
 Sägessen, ysen, kellen, röst und wetzstein
 Darmit so kam der mertheil heim.

So will ich aber singen und singen ein nüwes
 gedicht

von allen dryen Pünten, wie es inen ergangen ist.
 Dem Etschland ist es wol erkandt die Krey ist
 ussgeflogen

dem steinbokh in sin Landt.

Es thät dem edlen steinbokh zorn
 da er vernam die gest.

Krey du hetest wol emborn
 wärest bliben in dinem nest.

es thut dir warlich nimmer mer gut.

ich will mich an dir rechen, du tribest gross
 übermut.

Der steinbokh thät sich nicht lang sumen.

er macht sich uss gar bald, ein letzy wend wir
 rumen

vor einem wald

die schwaben wend wir griffen an

das menge frow muss weinen umb ir elichen man
 die dry pünth kamen zogen am pfingsten in das
 Engadin

frölich wollend wirs wagen Christus wol by uns sin
 der wol uns nimmer mer verlon.

darzu die heillig dreyvaltigkeit Gott in seinem
 obresten thron

am Montag waren sie kommen gen Münster in
 das thal.

Die schwaben hatten bald vernommen, sie rusten
 sich überall

sy hatten ein letzy die was vest

die rüetter waren die pünth anschawen

da kamen uns frömbde gest:

wir wends inen wol erpietten

den pündten allgemein

unser kilby sond sy sich nietten

keiner kompt je wider heim

wir wend inen schenken uss einem fass
 in der Etsch wend wirs erdrenken
 so dorffens nienen glass.

Nig von Brandis begund sich zehen
 das üch nit vel die schantz

an der steig han ich gesehen

da hatten die buren ir fastnachtantz

namen manchen schwaben sin jungens leben

ir sond sey nit verachten den rat will ich üch geben.

dann ich will ir nit beitten das red ich uff min eydt

sie spanntten mir die seiten wurd ich je in ir handt.

fliehen wirt morgen min bester bscheyt.

der mit mir well von hinnen es wird im nimmer
 leyd.

Die Schwaben hatten für sich gnou

die letzy woltends nit verlon

obschon fünf tausend kommen

wir wend sy wol beston

sy sigen Schwytzer oder puntzlüt

es bringt in kleinen frommen

umb alle welt gend wir nüt.

die dry pündt giengen zu ratte

mit manchem wisen man.

an einem zinstag abendt spate.

wie wend wir griffen an.

wir wellen ordnen ein hinterhutt

zwen Huffen wend wir machen,

der anschlag dunk sy gut.

Do es was um mittenacht

wie bald man von dannen zoch

der ein huff rukte mit macht

über ein berg was hoch

die schlingen ist der Berg genant

wol uff den mittentag

kam man in der fyend landt.

die dry pündt waren ir vigend anschauen wol

fünfzig tusen man

sy ruffen zu Gott mit vertrauen

er soll sy nit verlon.

und inen hilfflich sin.

Ir ordnung thäten sy machen

ir huffen der was klin.

in die pündt thät man schiessen

der schlangen hetens vil.

die pündt thät es verdriessen,

was stönd wir hie zum zyll?

der puntslütt waren vier tusen man

sie haten löwes mut, es was manch frölich man

der hauptman sprach, wir wellen rucken

denn es ist an der zit

die krey wirft uns ab die bruckhen

vil huffen hat sie mit lüt.

den ersten huffen griffen sy an

von inen thät er sich wenckhen
 er welt inen nit gestan.
 da der selbig huff was fliehen
 die dry pündt wenden sich bald
 gegen inen sahen sy ziehen
 zwen huffen uss einem wald.
 in gottes namen griffen sy es an
 noch verborgen in dem walde
 hat kray zwen huffen stan.
 noch hattens versorgt die letzin
 mit lüten und büxen vil
 ir pasty darin wol besetzt
 und schüssend alls zu einem zyll
 mit schiessen triben sy grossen gwalt
 de steinbokh was die krey jagen
 wol in den grünen wald.
 krey du magst nit gar entrumen
 ich hab dir vor geseit.
 gross kumer musstu hüt gewinnen
 din bosheit wird dir leyd
 ich wil dich hüt bringen in jemers not
 das diser grüner wald von blut muss werden rott
 die krey thät sich schmuckhen
 im wald sy umhar floch
 die fädern was man ir rupfen
 die fagten sy nahe zoch.
 man rupft ir die fädern uss ihrem schwantz
 das sy in dem grünen wald
 macht mengen krumen dantz.
 krey din anschlag wend dir fällen
 die dich han dunk gar gut
 mit hallenparten will ich dir strällen
 und zwahen mit dinem blut
 ich will dir stellen uff den grund
 das du fürhin solst kennen die buren im grawen
 punt.

krey du hatest dich vermessen
 uss dinem übermut
 mir hetest bereit ein abentässen
 das kost dich lib und gut
 das drankh das du mir hattest bereit
 das mustu selb us drinkhen
 was dir im herzen leyd.
 die büxen hat man in abgeloffen
 als uns die warheit seit.
 bullfier und stein dorft man nit kauffen

man fand es darbei bereit.
 darus schoss mancher puntzman gut
 von dannen begunndends lauffen.
 gestillit was ir übermut.
 Krey ich hab mit dir gefochten
 wol über die vierte stund
 an dir hab ich mich gerochen
 und an dinem stächlin punt.
 die letzy han ich dir gewonnen an
 die büxen und auch dine banner mustu den
 pündten lan.

So hat man in erschlagen
 im wald und uff der heid
 vier tusen hort man sagen
 die man da hat gezelt
 on die in der Etsch ertrunken sindt
 der zall mag nymandt wyssen.
 des klagt sich menges kindt.
 da gsach man gar bald brünnen
 das land wol überall
 kein hus mocht da entrünnen
 im berg und auch im tall.
 So erbarmen mich vil kleiner kindt
 das sy durch iren herrn in Jamer kommen sindt.
 König lasst von dinen kriegen,
 die anschlag handt dir gfält.
 Du wurdest dich selbs betriegen
 die Puren hand dir gstrelt
 die dry pündt wolltest zerbrochen han
 das ist dir mislungen.
 es kost dich manchen män.
 die dry pünt hant sich verbunden
 wol zu dem ruchen stier.
 Inen ist wol gelungen
 der bären sind auch vier.
 der steinbokh hat manchen stolzen man
 in trüwen und in nöten will er auch by in stan.

Der uns das liedlin hat gesungen
 und singt zu dieser Stund
 keinem herrn ist er verbunden
 er sitzt im grawen Punt
 zu Chur ist er wol erkannt
 sin narung ist er suchen
 in tütschen und welschen landt.